

Lokales Saatgut - ein globales Projekt

Zukunftsperspektiven

2026 ist ein Jahr von wichtigen Entscheidungen im Bereich der Saatgutvielfalt in Europa. Zwei Verordnungen stehen kurz vor ihrer Verabschiedung: die Verordnung zur Vermarktung von Pflanzenvermehrungsmaterial (PVM) und die Verordnung zu den Neuen Genomischen Techniken (NGT). Auch bei objektiver, nicht durch Ideologien verklärter Analyse stellen beide Verordnungen eine klare politische Entscheidung in Richtung der Saatgutindustrie dar, was eine weitere Standardisierung, Zentralisierung, Technologisierung und Privatisierung von Saatgut bedeutet.

Die Arbeit der kleinen Saatgutproduzenten für die Vielfalt der handwerklich über Saatgut vermehrbaren traditionellen Sorten wird somit wieder einmal nicht gebührend gewürdigt, zum Teil sogar erschwert und dann auch nur im Amateurbereich ansatzweise legalisiert.

Oft überwiegen Freude und Überzeugung im Bereich der Vielfaltsarbeit, die politischen Rahmenbedingungen verschlechtern sich aber zunehmend, und es steht zu befürchten, dass weitere kleine Saatgutproduzenten ihre Arbeit einstellen werden.

Arche Noah Österreich hat Ende 2024 eine Umfrage durchgeführt, deren Ergebnis zeigt, dass die kleinsten Saatgutproduzenten die größten Vielfaltserhalter sind, da sie im Gegensatz zu großen Firmen regional agieren und viele verschiedene Sorten erhalten und weiterentwickeln.

https://www.arche-noah.at/media/buerokratie_gegen_biodiversitaet_mai_2025_-_kurzfassung_de.pdf

Ein Projekt zum Mitmachen

Somit sind einmal mehr die vielen Hobbygärtner:innen gefragt, am großen Projekt der Erhaltung und Entwicklung der Saatgutvielfalt mitzuwirken, obwohl dies seit über 40 Jahren von den Vereinten Nationen als ein wichtiges globales Ziel postuliert wird, das gerade von Regierungen und Staatengemeinschaften aktiv angegangen werden müsste.

Eigenes Saatgut zu ziehen ist eine interessante und wertvolle Tätigkeit. Die Vereine SEED, CELL und SOS Faim werden auch 2026 wieder zusammenarbeiten, um ein bürgerliches Saatgutnetzwerk sowie eine gute Saatgutqualität im Rahmen der Gemeinschaftsgärten in Luxemburg zu fördern.

Der Umgang mit dem Saatgut von traditionellen Sorten

Die Arbeit an Kulturpflanzensorten, die sich über die lokale Saatgutvermehrung fortschreitend an sich verändernde Umweltbedingungen anpassen können, stellt einen Kontrapunkt zu unserer schnelllebigen Gesellschaft dar, in der der Wunsch nach ständig neuen Produkten verbreitet ist. Dabei ist die Saatgutarbeit alles andere als "konservativ", denn die Sorten entwickeln sich mit jeder Saatguternte ständig weiter.

Traditionelle Sorten sind somit nicht "alte" Sorten, die man bewahrt, sondern Sorten, die "durch die Zeit gehen" und das Gestern mit dem Heute und dem Morgen verbinden. Die Entwicklungsprozesse der traditionellen Sorten sind eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Ernährungssicherheit der Regionen; mit den Hybridsorten und den patentierten Biotechnologie-Sorten der Saatgutindustrie sind solche Entwicklungsprozesse nicht möglich.